



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 15.07.2018 (Nr.1203)

Die Missionsgemeinde in Antiochia – Teil I

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und in Antiochia waren in der dortigen Gemeinde einige Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahan, der mit dem Vierfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus. Als sie nun dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus aus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen. Diese nun, ausgesandt vom Heiligen Geist, zogen hinab nach Seleucia und fuhren von dort mit dem Schiff nach Zypern. Und als sie in Salamis angekommen waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes als Diener. Und als sie die Insel bis nach Paphos durchzogen hatten, trafen sie einen Zauberer und falschen Propheten an, einen Juden namens Bar-Jesus, der sich bei dem Statthalter Sergius Paulus aufhielt, einem verständigen Mann. Dieser ließ Barnabas und Saulus holen und wünschte das Wort Gottes zu hören. Doch Elymas, der Zauberer (denn so wird sein Name übersetzt), leistete ihnen Widerstand und suchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll Heiligen Geistes, blickte ihn fest an und sprach: O du Sohn des Teufels, voll von aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und du wirst eine Zeitlang blind sein und die Sonne nicht sehen! Augenblicklich aber fiel Dunkel und Finsternis auf ihn, und er tappte umher und suchte Leute, die ihn führen könnten. Als nun der Statthalter sah, was geschehen war, wurde er gläubig, betroffen von der Lehre des Herrn. Paulus und seine Gefährten aber fuhren von Paphos ab und kamen nach Perge in Pamphylien; Johannes trennte sich jedoch von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück.“

(Apostelgeschichte 13,1-13)

In Apostelgeschichte 13 wird ein neues Kapitel hinsichtlich der Verbreitung des Evangeliums aufgeschlagen. Zum ersten Mal begegnet uns hier eine Gemeinde, von der aus Menschen in Länder und Gegenden ausgesandt wurden, in denen niemand zuvor Jesus verkündigt hatte.

Bis zu diesem Augenblick gab es noch keine Gemeinde in der Apostelgeschichte, die diese Art von Evangelisation umsetzte. Es hatten sich Einzelne auf den Weg gemacht, von denen viele aufgrund der Verfolgung in Jerusalem zerstreut wurden. Dort, wo sie hinkamen, legten sie Zeugnis von Jesus ab. Aber eine Gemeinde hatte bisher keine Mitglieder zum Missionsdienst in Gegenden ausgesandt, die vom Evangelium unerreicht waren. Die Gemeinde in Antiochia war die allererste, also ein Vorreiter. Von dort aus wurde eine globale Missionsbewegung in Gang gesetzt, die die Welt veränderte.

In den darauffolgenden 200 Jahren wurde das gesamte Römische Reich mit dem Evangelium erreicht. Und in den folgenden 2000 Jahren brachten gläubige Christen das Evangelium in fast jedes Land auf der ganzen Welt – auch nach Deutschland.

In Apostelgeschichte 11,21 lesen wir, dass Antiochia eine gesegnete Gemeinde war: „Die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich zum Herrn.“ Es handelte sich also um eine wachsende Gemeinde. Aber sie wuchs nicht nur zahlenmäßig, sondern sie nahm auch im Wort Gottes zu. Die dortigen Christen wurden von Barnabas unterwiesen. Er ermutigte und ermahnte sie, bei dem Herrn zu bleiben (V. 23).

Nachdem er sie gelehrt hatte, „wurde dem Herrn eine beträchtliche Menge hinzugetan“ (V. 24). Darauf holte Barnabas Verstärkung, und er brachte Saulus aus Tarsus nach Antiochia: „Es begab sich aber, dass sie (Barnabas und Saulus) ein ganzes Jahr zusammen in der Gemeinde blieben und eine beträchtliche Menge lehrten“ (V. 26).

Antiochia war eine gesegnete, wachsende und gesunde Gemeinde. Aber die Christen ruhten sich nicht auf diesem Segen aus. Sie suchten Gott, um Wegweisung für ihren weiteren Dienst zu empfangen.

Wir wollen uns Antiochia zum Vorbild nehmen und uns nicht auf dem Segen ausruhen, sondern Gott bitten, uns zu zeigen, wohin Er uns im Dienst für Ihn führen möchte.

Antiochia ist für uns und für alle Gemeinden in der Welt eine Blaupause, ein Vorbild und ein Beispiel, dem wir nachahmen wollen, uns in der weltweiten Mission zu engagieren und Menschen aus unseren Reihen in die globale Mission zu entsenden.

Schauen wir uns nun die Kennzeichen der Missionsgemeinde Antiochia an, um von ihr zu lernen.

Geisterfüllte Leiter

Unser Ausgangstext beginnt mit einer Liste von Männern, die der Gemeinde vorstanden. Es waren geisterfüllte Männer. Gesunde Leiterschaft ist unverzichtbar. Das machte Jesus schon in Matthäus 9 deutlich: „Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren geängstet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben“ (V. 36).

Weil Gemeinden ohne gesunde Leiterschaft nicht im Segen wirken können, hielt die Gemeinde Jesu immer schon Ausschau nach Männern des Glaubens, die voller Weisheit, voll des Wortes Gottes und voll Heiligen Geistes waren.

Das sind die Kennzeichen, die Paulus in 1. Timotheus und in Titus nennt, die ein geistlicher Leiter unbedingt haben muss: „Ein Bischof aber soll untadelig sein, Mann einer einzigen Frau, nüchtern, besonnen, würdig, gastfrei, geschickt im Lehren, kein Säufer, nicht gewalttätig, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig, einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat, in aller Ehrbarkeit. Denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen? Er soll kein Neugetaufter sein, damit er sich nicht aufblase und dem Urteil des Teufels ver falle. Er muss aber auch einen guten Ruf haben bei denen, die draußen sind, damit er nicht geschmäht werde und sich nicht fange in der Schlinge des Teufels“ (1. Timotheus 3,2-7).

Eine Gemeinde, die die Welt erreichen will, hält Ausschau nach solchen geisterfüllten, geistlichen, starken Leitern.

Schon bei der Wahl der Diakone achteten die Jerusalemer Christen auf bestimmte Merkmale: „Darum, liebe Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Geistes und Weisheit sind, die wollen wir bestellen zu diesem Dienst“ (Apostelgeschichte 6,3). Sie entschieden sich für Stephanus, „einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes. ... Stephanus aber, voll Glauben und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk“ (V. 5+8).

Die Missionsgemeinde in Antiochia wurde von geisterfüllten Männern geleitet:

- Einer von ihnen war **Barnabas**, den wir schon zuvor gesehen haben. Er war ein Levit von Zypern: „... denn er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens“ (Apostelgeschichte 11,24). Er war ein warmherziger Mensch, ein Lehrer und ein Tröster („Sohn des Trostes“), der ein hohes Ansehen genoss.
- Außerdem berichtet die Bibel von **Simeon**, der „Niger“ genannt wurde. Das bedeutet „der Schwarze“. Wahrscheinlich hatte er dunkle Haut und stammte aus Afrika.
- Ebenfalls genannt werden **Lucius von Kyrene** und
- **Manahen**, der einst ein Freund von Herodes dem Vierfürsten (Agrippa) gewesen war. Dieser Herodes war der König, der Johannes den Täufer enthaupten ließ und der auch seinen Anteil an der Kreuzigung Jesu hatte. Manahen war wohl sein Pflegebruder.
- Zudem lesen wir von **Saulus**, einem ehemaligen Christenverfolger, der bestimmt war, der Schlüssel zur Heidenmission zu werden.

Antiochia wurde also von fünf geisterfüllten Männern geführt, denn sie waren Propheten und Lehrer (Apostelgeschichte 13,1).

Das sagt uns, dass es unbiblisch und ungesund ist, wenn eine Gemeinde unter der Leiterschaft eines Einzelnen steht. Es sollte immer eine Pluralität von Ältesten geben. Diese Brüder leiten gemeinsam, bewegen zusammen Fragen vor dem Herrn und ringen um Einmütigkeit in ihren Entscheidungen.

An dieser Stelle möchte ich dem Herrn von ganzem Herzen für die Ältestenschaft der Arche-Gemeinde danken. Auch wir sind mit einer Gruppe von geisterfüllten Brüdern gesegnet. Nicht uns, sondern Gott allein gebührt dafür alle Ehre! Bittet betet doch auch weiterhin für die Ältesten, liebe Gemeinde. Unsere Missionskraft wächst nämlich, wenn Brüder in Einheit und Demut zur Ehre Gottes der Gemeinde vorstehen.

Eins durch das Wort

Die Leiter in Antiochia waren also ganz unterschiedliche Männer. Sie kamen aus verschiedenen Orten, hatten unterschiedliche Hintergründe und voneinander abweichende Lebensgeschichten. Und doch waren sie eins. Aber was hat sie eins gemacht?

Sie waren Propheten und Lehrer des Wortes Gottes. Immer wieder sehen wir, nicht nur in der Apostelgeschichte, sondern im gesamten Neuen Testament, dass die Grundlage der Gemeinde und ihrer engen Gemeinschaft das Wort Gottes war. Antiochia war nicht auf Paulus oder Barnabas, auf Lucius oder Manahen, sondern auf Gottes Wort gebaut.

Das erinnert uns daran, dass auch die Arche-Gemeinde nicht auf Wolfgang oder Christian Wegert, nicht auf Andy Mertin, Frank Huck oder Markus Kniesel aufgebaut ist. Auch unsere Gemeinde steht auf dem Wort Gottes, das unsere Leiterschaft vereint.

Gottes Wort vereint auch die Mitglieder einer Gemeinde. Denn ihre Herkunft war genauso bunt wie die der Leitung.

In Apostelgeschichte 11 wird die Gemeinde in Antiochia zum ersten Mal erwähnt, und wir sehen auch unter den Mitgliedern eine Vielfalt. Sie kamen aus Zypern und Kyrene. Sie waren nicht nur Juden, sondern auch Griechen, also Juden und Heiden. Damals war es absolut außergewöhnlich, dass diese zusammen aßen und Gottesdienst feierten. Wie war das bei den Christen trotzdem möglich? Sie sahen nicht auf ihre ethnischen Hintergründe, sondern allein auf das Evangelium. Dieses brachte sie zusammen.

Auch wir in der Arche sind alle ganz unterschiedliche Menschen. Einige von uns wuchsen in Hamburg und Umgebung auf, andere aber in anderen Ländern und sogar auf anderen Kontinenten. Einige waren von klein auf in der Gemeinde, andere wuchsen fern der Gemeinde auf. Was uns vereint, ist nicht unser Hintergrund, unsere Geschichte oder unsere

politische Überzeugung. Wir sind vereint durch Jesus Christus und Sein Evangelium. Es ist das Wort Gottes, auf dem wir gemeinsam stehen.

Was uns hier als Arche vereint, sind nicht unsere Hobbys, sondern die Tatsache, dass wir alle Sünder sind, die gegen den heiligen Gott rebelliert haben. Das wirkte sich in unseren Leben unterschiedlich aus, aber im Kern ist es dieselbe Rebellion gegen Ihn. Doch wir haben aus der Bibel gelernt, dass Gott uns so sehr liebt, dass Er uns nicht in unseren Sünden allein ließ. Er sandte Seinen Sohn, um die Strafe für unsere Sünde zu bezahlen. Jesus starb am Kreuz, um das Gericht für unsere Sünden auf sich selbst zu nehmen und aus den Toten aufzuerstehen im Sieg über die Sünde. Dadurch wurde uns Vergebung für unsere Sünde geschenkt, und wir wurden mit dem lebendigen Gott versöhnt. Das ist das Fundament unserer Gemeinde. Was uns vereint, ist die Kraft des Evangeliums!